

Dienstag, 30. März 1937

Abonnementspreis für die Wilmmerzeile (Grundriss: 10 Zonen),
zu 10 mm breit 7 Pf.; Familienanzeigen 6 Pf.; Tagesanzeigen
zu 10 mm breit, die Wilmmerzeile 30 Pf.;
Gesamtsammlungen, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen,
zu 10 mm breit 10 Pf.; Einmalige Anzeigen: Be-
triebsliche Mitteilungen 10 Pf., jedes weitere Wort
1 Pf.; Nachträge zu den Preiskarten Nr. 9. Am Ende eines
Monatses fällt der bewilligte Nachtrag fort.

Ausgabe A

Täglich 2 malige Auflagen

Mittagsausgabe

Monatlicher Bezugspreis für täglich zweifache Zustellung
(Mittags- und Abendausgabe) 3 Mk. einm. 30 Pf. Voranbahn.
Einzelverkaufspreis: 10 Pf.

Vorbestellungen der alten Abonnenten. — Abbestellungen
können nur mündlich oder schriftlich spätestens einen Tag vor
Monatsbeginn bei unserer Geschäftsstelle (nicht durch
unsere Boten) erfolgen.

Nachener Anzeiger * Politisches Tageblatt

Im Falle von höherer Gewalt, Betriebsstörung, Verbot, das bei
Befehl keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf
Auszahlung des Bezugspreises. Fernruf-Sammel-Nr.: 33041.
Haupt-Druckerei: Post in Nachen, Völkerei, Köln 3140. Ver-
lagsanstalt: Geriontine & Co. Verlagsort: Nachen.

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks

Druck: Verlagsanstalt Geriontine & Co.
(vorm. La Ruelle) der Zeitungsverlag

Spezialdruck der Schriftleitung: Dienstags, Mittwochs
und Donnerstags von 10-12 Uhr und von 17-17,30 Uhr.
Aufschriften nicht mit einer Namensanschrift versehen.

59. Jahrgang

Verlagsort Nachen

Nr. 73 — 1. Blatt

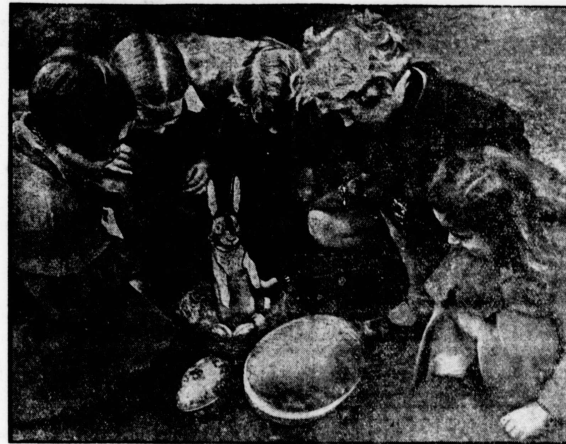
Dienstag, 30. März 1937

Nachener Anzeiger + Politisches Tageblatt

Nr. 73 — 2. Blatt

Spiegel der Heimat

Ostereier im Schneegestöber



Künstliche Funde in allen Gärten und Wiesen

... und nachher wurde feste „geippt“.

Sennede (M).

Und es roch doch nach Frühling! Wenigstens am zweiten
Ostertag, da der Himmel sich zurückzieht, und als es der
Sonne gelang, hin und wieder durch die dichte Wolkenbede-
cke zu scheitern. Zwar hörte man, daß in der Eifel droben die
Horden durcheinander tanzten, als ob wir den 21. Dezember
schrieben, daß die hohe Nacht sich mit einer großen Zentimeter
hohen weißen Decke gekrönt habe, aber man ist nicht mehr
genügt, solche verwitterten Gerüchte noch lange ernst zu
nehmen. Denn — wie gesagt — es roch tatsächlich nach
Frühling, wenn man die Nase recht weit aufsperrte und sie
steil in die noch etwas unangenehm fühlen Lüfte redte.
Jedoch in solchem Falle entdeckte man, daß die Bäume vor
dem Hause fröhlich zu knospen begannen, und das gab
einem den Mut zu dem Entschluß, den künftigen Spazier-
gang vor dem Tore trotz allem zu wagen, obwohl der Oster-
sonntag alle phantastischen Ausflugspläne rücksichtslos
durchkreuzte hatte.

Und siehe da! Jägernd zunächst, dann aber immer en-
schlossener füllten sich die Waldwege mit Frühlingstüch-
ten, die überall neue Zeichen ihrer unentwegten Hoffnung

entdeckten an Bäumen, an Sträuchern und in den Wiesen.
Und in einer nordöstlichen Ecke stand — weiß Gott! —
trotzdem in ihrer Zurechtigkeit die rosa Wolke eines Apri-
lenbäumchens. Vor ihm begannen die Damen sich zu
schämen. Weil sie ihren neuen Hut ängstlich zu Hause ge-
lassen hatten, weil sie zu Ostern im Welschmantel statt im
braunen Komplet durch die Blüten wandelten, weil sie in
hohen Stiefeln die uralten Pfützen vom Sonntag umgingen
und die farbigen Schuhe im Schranke unter den Span-
nern feigten. Und die Damen schämten sich immer mehr
und hoben schließlich schüchtern die Köpfe aus den Wels-
chmänteln, um sie tapfer den Winden und der Nässe auszu-
setzen.

Somit konnten alle zufrieden sein, die nach der frostigen
Wettervorherhersage bereits auf alles verzichtet hatten, und die
sich vorsorglich den Hum zum Grog ganz nahe an die
Gurgel gerückt hatten, um sich von Karl May die heißen
Zufloßen der Wüste vorsichtig dosiert einspritzen zu lassen.

Propos Karl May! Er starb heute vor 25 Jahren
siebzigjährig in Kadebeul bei Dresden. Wir wollen nicht
vergessen, pflichtschuldigst zu seinem Andenken den Hut vom
Kopfe zu nehmen und ihm, dem Kaka den Krenn und Old
Chatterband, zu danken für die Gestalten des Winnetou,
des Habschi Halef, des Old Shureband und Old Rabbie,
mit denen er unsere Jugend bevölkerte, und die schuld daran
sind, daß mancher Familienvater beim Grog auf der alter-
tümlichen Chaiselongue blieb und Weib und Kind allein
den Osterparade unternehmen ließ. Freilich, er mußte
die bitteren Folgen auf sein Haupt sammeln, als Mutti
im Schlafzimmer neben dem Mantel sich entschliefte und
als er es über seiner spannenden Lektüre versäumte, ein
Auge aufschickte über Wubi zu halten. Wubi bemäch-
tigte sich nämlich mit unheimlicher Geschwindigkeit eines
harten und bunten Ostereies, eines Schokoladenhais und
eines fremdgefüllten Entens. Das Ergebnis war kata-
strophal. Ein Mantel, ein Hut, eine weiße Camaschehose
waren hin. Das übrige ging mit Wasser und Seife
in der Badewanne ab. Mutti war für den Rest des Abends
nicht mehr zu sprechen. Vatersvater mußte die tolle Enke
allein austrinken, die er zur Feier des Tages mit Fleisch
und Vorsorge angerichtet hatte. Heute morgen verschief er
sich natürlich. Er wäre nun doch lieber mit spazieren ge-
gangen, und die Neue ist groß, zumal er keine Abnung hat,
auch nicht die allergeringste, wie Mutti sich heute mittag be-
nehmen wird. Vielleicht nimmt er ihr eins von den großen
Ostereiern mit, die hinter großen Fenstern — nun schon
leicht verbucht — auf grünem Papierstroh anspruchsvoll
austragen.